

Was war da los, Herr Kombani?

Der tansanische Tiertrainer Lawrence Ompeshi Kombani, 28, über Ratten als Minensucher

„Seit drei Jahren trainiere ich in Tansania Riesenhamsterratten. Sie sind einfach und billig zu halten und leicht genug, um keine Detonation auszulösen. Ihre feinen Nasen erkennen selbst Plastikminen, und sie sind, anders als Hunde, nicht so stark auf einen Trainer fixiert. Wir sind jetzt über die Testphase hinaus, unsere ersten acht Ratten werden in Mosambik bei der Minenräumung eingesetzt. Der Sudan und Angola sollen folgen. In der Praxis geht das so: Wenn ein Tier den Sprengstoff erschnüffelt hat, kratzt es aufgeregt in der Erde und markiert so die Stelle. Danach bekommt es ein Stück Banane oder Erdnüsse. Wenn man bedenkt, dass weltweit noch etwa hundert Millionen Minen vergraben liegen, sollten wir das Potential dieser ungeliebten Tiere mehr schätzen lernen.“

Kombani (l.) beim Ratten-Training



HOWARD BURDITT / REUTERS

FAMILIE

Elternglück mit Einzelkind

Maacht Kinderkriegen glücklich? Eine Studie der Universität Pennsylvania sagt: Ja, wenn man sich auf eins beschränkt. Der auf Fertilität spezialisierte Soziologe Hans-Peter Kohler wertete eine Befragung von über 3000 dänischen Männern und Frauen zwischen 25 und 70 Jahren aus. Zum besseren Vergleich wählte man eineiige Zwillinge. Das Ergebnis: Sowohl Männer als auch Frauen mit einem Kind stufen sich um circa

20 Prozent glücklicher ein als ihr kinderloses Geschwisterpaar. Das Geschlecht dieses Kindes spielte bei Frauen keine Rolle – im Unterschied zu Männern, deren Glückspegel nach Sohnesgeburt deutlich höher war als nach der Geburt einer Tochter. Das zweite und dritte Kind fügte überraschenderweise bei Müttern wie bei Vätern dem Familienglück nichts hinzu. Die befragten Frauen gaben sogar an, sie seien mit nur einem Kind

glücklicher gewesen als mit mehreren. Allerdings erwiesen sich auch die strapazierten Mütter einer größeren Kinderschar als immer noch glücklicher als ihre kinderlosen Schwestern. Kohlers Folgerung: „Wer sein persönliches Glück absichern möchte, sollte sich einmal reproduzieren und die Familienplanung nach diesem Kind beschließen.“



DIAF / SDP / IFABILDERTEAM

INTERNET

Käufliche Prinzessin

Im Internet-Auktionshaus Ebay werden derzeit Haupt- und Nebenrollen für einen Spielfilm versteigert. Das Projekt heißt „Der Prinz aus Wanne-Eickel“, soll im Herbst 2005 im Kino gezeigt werden und handelt von einem glücklosen Studenten, der als Brathähnchen-Darsteller in einer Imbisskette im Ruhrpott jobbt und durch einen Zufall die Chance erhält, eine echte Prinzessin zu heiraten. Mitbieten kann jeder, mitspielen aber nicht unbedingt: Wer sich bei den Proben als talentlos erweist, kriegt sein Geld zurück – und der Nächstbietende darf ran. 21 von 32 Positionen sind bereits vergeben – für Preise zwischen 500 und 4100 Euro. Die Gesellschaft, die, für etwa 700 000 Euro, den „Prinz aus Wanne-Eickel“ produziert, hatte, wen wundert's, mit dem Filmgeschäft ursprünglich nichts zu tun: Die „Mero Consulting“ ist spezialisiert auf die Beratung von gesetzlichen Krankenkassen, der Laien-Spielfilm sei zunächst nur eine Tresenidee gewesen, die sich selbstständig habe, sagt Mero-Geschäftsführer Andreas Lettau. Die Auktionen für die verbliebenen Rollen laufen noch bis Ende Januar, gesucht werden auch Hobbyschauspieler im gesetzten Alter – etwa für die Rolle eines Sparkassenleiters.